

in den folgenden Bänden des „Kapitals“ ihren Niederschlag finden sollten. Engels' Schlußfolgerung im Vorwort zum dritten Band des „Kapitals“, daß dieses ganze Material in den Abschnitt über die Grundrente Eingang finden sollte¹⁸, kann aufgrund der Analyse sowohl der in Marx' Bibliothek vorhandenen russischen Bücher sowie der von ihm angelegten Exzerpte präzisiert werden.

Zum Schluß sei noch darauf verwiesen, daß das Exemplar der russischen Ausgabe des „Kapitals“, das Marx von Danielson erhielt und das ihm so große Freude bescherte, lange Zeit in seiner Bibliothek verblieb, von ihm auf Engels überging und von diesem in die Bibliothek der SPD gelangte. Leider ist es verlorengegangen, aber wir geben die Hoffnung nicht auf, daß die Suche nach den Büchern aus den persönlichen Bibliotheken von Marx und Engels, die sowohl in der UdSSR wie in der DDR und in einigen anderen Ländern erfolgt, einige Funde zutage fördern kann.

Anmerkungen

- 1 Отечественные записки, St. Petersburg 1869, Nr. 4, S. 347.
- 2 MEW, Bd. 32, S. 520.
- 3 MEW, Bd. 33, S. 477.
- 4 К. Маркс, Ф. Энгельс и революционная Россия, Москва 1967, S. 166.
- 5 MEW, Bd. 32, S. 699.
- 6 Ebenda, S. 437.
- 7 MEW, Bd. 16, S. 408.
- 8 MEGA² II/6, S. 704.
- 9 К. Маркс, Ф. Энгельс и революционная Россия, а. а. О., S. 573.
- 10 MEW, Bd. 33, S. 549.
- 11 Siehe Н. Ф. Даниельсон — Марксу, 23 февраля (7 марта) 1874. In: К. Маркс, Ф. Энгельс и революционная Россия, а. а. О., S. 311.
- 12 IMLM/ZPA, F. 1, op. 1, d. 258/1. Die Datierung stammt vom ZPA. Inwieweit sie präzise ist, muß noch überprüft werden.
- 13 Marx an Engels, 1. August 1877. In: MEW, Bd. 34, S. 66; Marx an S. Schott, 29. März 1878. In: M C, 50, S. 460/461; Marx an Danielson, 10. April 1879. In: MEW, Bd. 34, S. 375.
- 14 MEW, Bd. 34, S. 122.
- 15 IMLM/ZPA, F. 1, op. 1, d. 4053.
- 16 Siehe К. Маркс, Ф. Энгельс и революционная Россия, а. а. О., S. 191–195.
- 17 MEW, Bd. 34, S. 162.
- 18 MEW, Bd. 25, S. 14.

Zhou Liangxun

Zur Verbreitung des „Kapitals“ in China

Als das Marxsche Hauptwerk, „Das Kapital“, der Öffentlichkeit übergeben wurde, lebte das chinesische Volk im Elend der imperialistischen Aggression und der feudalistischen Herrschaft. Die Ausplünderung durch die imperialistischen Mächte und die Korruption der feudalen Dynastie empörten die chinesischen Volksmassen und namentlich die Fortgeschrittenen von ihnen; sie suchten nach theoretischen und ideologischen Waffen, um einen Weg zu finden, ihr Vaterland und ihr Volk reich und stark zu machen. Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts, als eine Anzahl von bürgerlich-demokratisch gesinnten Persönlichkeiten in den westlichen Ländern nach neuen Ideen forschten, kamen sie mit verschiedenen sozialistischen Strömungen in Berührung, darunter auch mit dem wissenschaftlichen Sozialismus und dem ökonomischen Gedankengut von Karl Marx.

Doch in der chinesischen Presse wurden der Name Marx und sein Werk, „Das Kapital“, zum erstenmal in der Zeitung „Internationale“ („Wanguo Gongbao“) erwähnt, einem Blatt, das von den damals in China wirkenden christlichen britischen Missionaren herausgegeben wurde. In einem Artikel, den diese Zeitung im April 1899 zur Empfehlung eines Werkes des britischen Soziologen Benjamin Kidd gebracht hatte, heißt es: „Untersucht man die verschiedenen Lehren der Neuzeit, dann ist eine Schule zur Frage der Volksmassen zu erwähnen, nämlich die von Marx aus Deutschland, der ‚Das Kapital‘ verfaßte.“¹ 1903 war im Shanghaier Guangzhi-Verlagshaus, gegründet von bürgerlichen Reformisten, die chinesische Übersetzung des Buches „Der Sozialismus der Neuzeit“ von dem japanischen Wissenschaftler Fukui Junzo erschienen. Das Kapitel „Der Sozialismus in Deutschland“ ist der Darstellung des Lebens und der Lehre von Marx gewidmet; der Verfasser weist darauf hin, daß Marx, „dessen wissenschaftliche Theorien in seinem Werk ‚Das Kapital‘ zusammengefaßt sind, sich doch beachtlicher Reputation in akademischen Kreisen erfreute, weil er die unumstößlichen Lehren des Sozialismus begründete und somit als eine große Persönlichkeit dieser Generation aufgetreten ist“².

Der erste Chinese, der in seinen eigenen Arbeiten das Hauptwerk von Marx er-

wähnte, war Zhu Zhixin (1885–1920), ein bürgerlich-revolutionärer Demokrat. In seiner Abhandlung „Kurze Biographien deutscher revolutionärer Sozialisten“ gab Zhu Zhixin dem Leser einige Hinweise auf Marx' Persönlichkeit. Diese Arbeit erschien im „Volksblatt“ („Minbao“) am 26. November 1905, das von der „Gesellschaft der Verbündeten“, einer Organisation chinesischer bürgerlicher Revolutionäre, in Japan herausgegeben wurde. Es heißt dort, daß „Marx allerdings noch eine beträchtliche Fülle weiterer Werke aufzuweisen hat und in seinem literarischen Schaffen häufig mit Engels zusammenzuarbeiten pflegte. Unter den Wissenschaftlern genießen seine Veröffentlichungen große Wertschätzung, und seine theoretischen Darstellungen, denen vor allem man hohe Würdigung entgegenbringt, behandelten die Entwicklungsgeschichte des Kapitalismus, vor allem ‚Das Kapital‘“.³

Auch Dr. Sun Yat-sen (1866–1925), der Führer der chinesischen bürgerlichen Revolutionäre, brachte seine Anerkennung für Marx zum Ausdruck. In einer Rede im Oktober 1912 in Shanghai sagte er, daß Marx „sich beinahe dreißig Jahre lang mit der Untersuchung des Kapitalismus befaßt und schließlich das Werk ‚Das Kapital‘ geschaffen hat. Dabei scheute er keine Mühe und tat alles in seiner Kraft Stehende, um die Wahrheit zu finden, so daß die sozialen Lehren, die sich bisher durch großen Wirrwarr kennzeichneten, auf das Niveau einer systematisch-wissenschaftlichen Theorie gehoben wurden, einer Theorie, die seitdem allen sozialistischen Forschern als grundlegende Richtschnur dient.“⁴

Obgleich die bürgerlichen Reformisten und die bürgerlichen Revolutionäre den Marxismus nicht wirklich begriffen und ihn nur als eine der Richtungen des Sozialismus betrachteten, haben sie immerhin den Anfang gemacht, die Theorie der Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus in China bekannt zu machen und zu propagieren.

II

Die eigentliche Verbreitung des Marxismus und des „Kapitals“ in China begann aber erst nach der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution von 1917 in Rußland, namentlich nach der Bewegung des 4. Mai von 1919, die mit antiimperialistischer und antifeudalistischer Stoßrichtung in China ausbrach. „Die Geschützsalven der Oktoberrevolution brachten uns den Marxismus-Leninismus.“⁵ In China sind nach der Bewegung des 4. Mai in verschiedenen Gegenden Vereinigungen entstanden, die eifrig bestrebt waren, den Marxismus zu studieren und zu propagieren. Es traten einige Vorkämpfer des Kommunismus auf, die sich der Erforschung des Marxismus und dessen Verbreitung in unserem Lande mit vollem Bewußtsein hingaben. Ein hervorragender Repräsentant von ihnen war Li Dazhao (1889–1927), der Mitbegründer der Kommunistischen Partei Chinas. In einer Abhandlung, die er 1919 unter dem Titel „Meine marxistische Auffassung“ in der „Neuen Jugend“ („Xin Qingnian“), einer revolutionären Zeitschrift in der Periode der Bewegung des 4. Mai, abdrucken ließ,

erläuterte er systematisch den Marxismus, wobei dem Leser auch der Hauptinhalt des „Kapitals“ zur Kenntnis gebracht wurde. 1922 war in der Beilage des Blattes „Morgen“ („Chenbao“), deren Chefredakteur Li Dazhao war, sein Aufsatz „Die ökonomischen Lehren von Marx“ erschienen, in dem er die Marxsche Mehrwerttheorie in einer populären, ja gemeinverständlichen Fassung dargelegt und dabei die Ansicht geäußert hatte: „Wenn man die Marxschen Lehren erforschen will, so muß man in erster Linie sein Hauptwerk ‚Das Kapital‘ einer systematischen Erforschung unterziehen.“⁶ Noch in demselben Jahre veröffentlichte dieses Blatt in seiner Beilage als Fortsetzungsserie vom 9. Mai bis zum 1. Juni die chinesische Übersetzung der Marxschen Schrift „Lohnarbeit und Kapital“; ferner hatte es vom 3. Juni bis zum 1. November, also binnen eines halben Jahres, auch noch die Übersetzung des Werkes von Karl Kautsky „Karl Marx' ökonomische Lehren“ als Serie publiziert.

Auch Chen Duxiu (1880–1924), einer der Begründer der KP Chinas, hatte in seiner Abhandlung „Die Marxsche Lehre“, erschienen in der von ihm gegründeten Zeitschrift „Neue Jugend“ („Xin Qingnian“), den Produktionsprozeß und das Wesen sowie die Verteilung des Mehrwerts dargestellt sowie eine Erklärung der Quellen von Zins und Grundrente gegeben. Er bemerkte mit Nachdruck: „Das Charakteristikum der Marxschen ökonomischen Lehren besteht darin, daß sie Entstehung und Realisierung des Mehrwerts erklärt haben; dies bildet das Merkmal, das diese von den bisherigen [...] ökonomischen Doktrinen unterscheidet. Es läßt sich wohl feststellen, daß die im [...] ‚Kapital‘ immer wieder in extenso entwickelten Argumentationen letztlich der Zielsetzung dienen, den Mehrwert als Forschungsgegenstand zu erörtern.“⁷

Wenn man über die Verbreitung des Gedankengutes aus dem „Kapital“ in den zwanziger Jahren spricht, so dürfte man es wohl nicht unterlassen, auch an die Leistungen von Zhou Enlai (1898–1976) auf diesem Gebiet zu erinnern. Als er 1920 in Tianjin eine Protestdemonstration gegen die reaktionäre Regierung leitete, wurde er von den Behörden inhaftiert. Im Gefängnis erläuterte er „Das Kapital“ den verhafteten Studenten sowie Menschen aller Schichten. In seinen „Tagesaufzeichnungen hinter Gittern“, in denen die Erlebnisse in der Gefangenschaft schriftlich niedergelegt wurden, steht geschrieben: „Den 4. Juni. Abends fand ein Beisammensein statt, [...] in der Vortragsveranstaltung führte Zhou Enlai seine Rede über den Marxismus weiter, diesmal unter dem Thema: ‚Die Theorie über die Mehrheit und den Mehrwert in der Ökonomie‘.“ „Den 7. Juni. Am Abend wurde eine Versammlung einberufen. [...] Zuerst hielt man die Vortragsveranstaltung ab, und Zhou Enlai setzte seine Rede über die Marxschen Lehren fort, wobei das Thema Kapital sowie Akkumulation des Kapitals behandelt wurde. Damit ist die Vorlesungsreihe über die Lehren von Marx heute zu Ende geführt worden.“⁸

Nach der Gründung der KP Chinas im Jahre 1921 wurde der Volksverlag ins Leben gerufen, um das theoretische Niveau der Parteimitglieder zu erhöhen und die marxi-

stische Propaganda noch weiter auszubauen. Das war der erste Verlag, der der Leitung durch die Partei unterstand. Entsprechend seinem Vorhaben, eine „Marx-Bücherei“ herauszugeben, wurden hier unter anderem das „Manifest der Kommunistischen Partei“ und „Lohnarbeit und Kapital“ publiziert; daneben wurde auch die von M. E. Marcy unter dem Titel „Einführung ins ‚Kapital‘“⁹ verfaßte populäre Broschüre ediert.

Im Zuge der Verbreitung des Gedankengutes des „Kapitals“ erschien damals auch die chinesische Übersetzung einzelner Kapitel aus diesem Werk in Periodika. 1920 brachte die Monatsschrift „Aufbau“ („Jianshe“), von bürgerlichen Revolutionären gegründet und in Shanghai herausgegeben, ihren Lesern die von dem japanischen Ökonomen Kawakami Hajime verfaßte Abhandlung „Die materialistische Geschichtsauffassung im ‚Kapital‘“ nahe, worin der 7. Unterabschnitt des 24. Kapitels vom ersten Band dieses Werkes, „Geschichtliche Tendenz der kapitalistischen Akkumulation“, im vollen Wortlaut übersetzt und veröffentlicht wurde.¹⁰ In demselben Jahre übergab die bürgerlich-demokratische Zeitschrift „Staatsbürger“ („Guomin“) das Vorwort zur ersten Auflage des ersten Bandes des „Kapitals“ im Oktober der Öffentlichkeit.¹¹ Darüber hinaus hatte die von bürgerlichen Intellektuellen im Jahre 1922 in Beijing gegründete Zeitschrift „Heute“ („Jinri“) drei Artikel in Fortsetzungen publiziert, deren Titel folgendermaßen lauten: „Studien über den absoluten und relativen Mehrwert“, in denen die Übersetzung der einzelnen Texte vom 3., 4. und 5. Abschnitt des ersten Bandes des „Kapitals“ auszugsweise enthalten sind.¹²

In dem Maße, wie sich die ökonomischen Gedanken von Marx verbreiteten, wuchsen mehr und mehr auch das Bedürfnis und Interesse, den ganzen Text des „Kapitals“ zu lesen. Diese Situation erregte unter mehreren Intellektuellen den Wunsch, das Werk ins Chinesische zu übertragen. Guo Moruo (1892–1978) beispielsweise, der in den nachfolgenden Jahren ein in ganz China prominenter Poet, Dramatiker und Historiker geworden ist, hatte damals vor, dieses umfangreiche Werk in fünf Jahren vollständig zu übersetzen. Als er Ende 1924 aus Japan wieder in die Heimat zurückgekehrt war, besprach er sich mit dem Handelsverlag in Shanghai über seine Publikationskonzeption, stieß aber auf Ablehnung, weil die Redaktionskommission dieses Verlages das Risiko fürchtete, mit einem solchen Buch herauszukommen. Dagegen war Guo Moruos Übersetzung der Schrift „Zur Kritik der Politischen Ökonomie“ von Marx im Jahre 1931 erschienen.

Der Übersetzer, der als erster einen ganzen Abschnitt vom „Kapital“ ins Chinesische übertrug, war Professor Chen Qixiu (1886–1960), eines der ersten Mitglieder der KP Chinas, der zu jener Zeit gerade den Unterricht in marxistischer Ökonomie an der Beijing-Universität erteilte. 1930 wurde seine Übersetzung des 1. Abschnitts vom ersten Band des „Kapitals“, „Ware und Geld“, in Shanghai herausgegeben, und zwar in Gestalt des ersten, aber in der Tat auch des einzigen von ihm fertiggebrachten Heftes des ganzen Werkes. Ihm folgte Professor Pan Dongzhou aus dem Fachbereich

Ökonomie, der die vollständigen Übersetzungen des 2., 3. und 4. Abschnitts des ersten Bandes bewältigte und in Form des zweiten und dritten Heftes 1932 und 1933 in Beijing erscheinen ließ. Pan Dongzhou beabsichtigte eigentlich, auch sämtliche übrigen Texte zu übertragen und, zusammen mit den drei schon erschienenen Heften, als den ersten Band des Werkes den Lesern vorzulegen. Doch wurde er bald eingekerkert, und dies verhinderte, sein Vorhaben in die Wirklichkeit umzusetzen.

Eine andere Auflage der chinesischen Übersetzung einzelner Abschnitte des „Kapitals“ erschien 1934 in Shanghai, und in ihr sind, um es genau zu sagen, der 1. und 2. Abschnitt enthalten. Die beiden Ökonomen Wu Bannong (1905–1978) und Qian Jiaju fingen 1932 an, sich mit der Übertragung des ersten und zweiten Bandes des „Kapitals“ zu beschäftigen. Nach der Vollendung der Arbeit reichten sie ihre fertigen Manuskripte beim Handelsverlag ein. Nachdem das erste Heft veröffentlicht war, getraute sich der Verlag jedoch nicht mehr, die Herausgabe dieses Werkes weiter zu wagen, weil man durch die despotische Gewalt der reaktionären Guomindang-Behörden in Schrecken versetzt wurde. Und nicht einmal die Manuskripte wurden überliefert, so daß deren Verbleib bis heute unbekannt ist.

Die erste vollständige Übersetzung des ersten Bandes des „Kapitals“ kam erst dank der Bemühungen von Hou Wailu (1896–1987) und Wang Sihua (1901–1978) zustande. Hou Wailu war ein berühmter Historiker. Bereits in den zwanziger Jahren, als er in Beijing studierte, bekannte er sich zum Marxismus und faßte nach Ermunterung durch Li Dazhao den festen Entschluß, dieses Werk von Marx zu übersetzen. Während er sich 1927 in Frankreich ausbilden ließ, befaßte er sich neben dem Studium an der Pariser Universität mit der Übersetzung des „Kapitals“. Nach seiner Heimkehr im Jahre 1930 führte er die Übersetzung neben der Tätigkeit als Lehrer weiter. 1932 lernte er den Ökonomen Wang Sihua kennen, mit dem er zusammen die Übersetzung fortsetzte. Er plante, den ersten Band des „Kapitals“ in drei Heften herauszugeben. Im September 1932 erschien in Beijing das erste Heft, das die ersten sieben Kapitel enthielt. Da Hou Wailu bald verhaftet wurde, setzte Wang Sihua die Übersetzung dieses Bandes allein fort und beendete sie schließlich; im Juni 1936 wurde das Werk in Beijing der Öffentlichkeit übergeben. Danach begab sich Wang Sihua nach Yan'an, dem revolutionären Stützpunktgebiet, während Hou Wailu, der mittlerweile freigelassen worden war, sich von 1934 bis 1937 vier Jahre lang der Übertragung der übrigen zwei Bände des „Kapitals“ widmete und diese Arbeit fast fertigstellte. Da brach der Widerstandskrieg gegen die japanische Aggression aus, und Beijing wurde bald von japanischen Eindringlingen okkupiert, so daß Hou Wailu sich gezwungen sah, seine Übersetzungsarbeit zu unterbrechen. Unter diesen Umständen beauftragte er seinen Freund, die Übersetzungsmanskripte nach Yan'an zu bringen, die hierauf aber einen Leidensweg voller Windungen und Wendungen gingen und schließlich bedauerlicherweise verbrannt wurden.

Den chinesischen Lesern wurde 1938 zum erstenmal die chinesische Ausgabe aller

drei Bände des „Kapitals“ zur Lektüre angeboten; das war den beiden Übersetzern Guo Dali (1905–1976) und Wang Ya‘nan (1901–1969) zu verdanken. Das gigantische Projekt wurde anfangs aber in einem winzigen Tempelkämmerchen in Angriff genommen. Schon in den zwanziger Jahren hatte sich Guo Dali zu seiner Studienzeit das Ziel gesetzt, das Lebenswerk von Marx zu übersetzen. 1928 traf dieser junge Mann, der fortschrittlich gesinnt war und soeben sein Studium an der Universität absolviert hatte, in der Stadt Hangzhou der Provinz Zhejiang ein, mietete ein Stübchen in einem von Schakjamunis Anhängern besuchten Tempel und schickte sich in dieser nach buddhistischen Sutras als heilig geltenden Kultstätte an, „die Bibel der Arbeiterklasse“ zu übersetzen. Dort schloß er Bekanntschaft mit dem jungen Ökonomen Wang Ya‘nan, und die beiden Gleichgesinnten kamen überein, den großartigen Plan gemeinsam zu verwirklichen. Die Schwierigkeiten im Bereich der Sprache und der Mangel an ökonomischen Kenntnissen führten dann aber dazu, daß sie ihre Übersetzung zeitweilig einstellen mußten und zugleich den Entschluß faßten, zuerst die Muttersprache des Autors des „Kapitals“ im Selbststudium zu erlernen und zu beherrschen und dazu die Publikationen von bürgerlichen Ökonomen einer systematischen Erforschung zu unterziehen. Währenddessen haben sie „On the principles of political economy, and taxation“ von David Ricardo, „An Inquiry into the nature and causes of the wealth of nations“ von Adam Smith sowie die Arbeiten von Thomas Robert Malthus, John Stuart Mill, Johann Karl Rodbertus-Jagetzow u. v. a. nacheinander übersetzt und herausgegeben. Durch all diese Anstrengungen haben sie sich eine solide Basis geschaffen, um der Übersetzung des Marxschen Hauptwerkes gerecht zu werden.

Anfang 1934 nahm Guo Dali die Übertragung des „Kapitals“ in Shanghai wieder auf, und 1935 traf auch Wang Ya‘nan in dieser Metropole ein. Nun konnten sie mit finanzieller Unterstützung seitens des Verlags „Lektüre und Leben“, der von der KP Chinas geleitet wurde, alle Kräfte fleißig und konzentriert für ihr gemeinsames Unternehmen einsetzen. Im Jahre 1937, als die japanischen Aggressoren Shanghai bombardierten, übergaben sie ihre Übersetzungsmanuskripte des ersten Bandes dem Verlag und verabschiedeten sich darauf von dieser größten Hafenstadt Chinas. Die beiden jungen Männer begaben sich zwar jeweils an unterschiedliche Orte und waren seitdem sehr weit voneinander entfernt, aber sie tauschten doch mittels Briefen ihre Manuskripte weiter aus. Nicht lange danach schlossen sie auch die Übersetzung des zweiten und dritten Bandes ab und sandten ihre Manuskripte mit der Post an den Verlag. Im August und September 1938 wurde die chinesische Ausgabe des „Kapitals“ ausgeliefert, und somit wurde das monumentale Lebenswerk von Karl Marx endlich in seinem vollen Wortlaut den chinesischen Volksmassen übergeben. Da von dieser Ausgabe auch eine kleine Anzahl von Exemplaren heimlich in das revolutionäre Stützpunktgebiet Yan‘an geschickt wurde, konnten damals auch manche führende Funktionäre der KP Chinas dieses von den proleta-

rischen Revolutionären mit Recht als Pflichtlektüre bezeichnete Werk studieren.

Nach der Gründung der Volksrepublik wurde die Ausgabe von Guo Dali überprüft und mehrere Male wieder aufgelegt, so daß ihre Gesamtauflagenhöhe sich auf 300 000 Exemplare beläuft. Im übrigen übersetzte Guo Dali seit 1940 auch die „Theorien über den Mehrwert“, und die Ausgabe dieses Werkes in chinesischer Sprache wurde im Frühjahr 1949, also am Vorabend der Befreiung, in der Hafenstadt Shanghai ediert.

III

Mit der Gründung der Volksrepublik China im Jahre 1949 wurde ein neues Kapitel für die Verbreitung des „Kapitals“ in diesem, wie ein Phönix aus der Asche erstehenden Land eröffnet, das von da an in ein ganz neues Geschichtsstadium trat. Es erschien wieder eine neue Übersetzung, die aber von der speziellen, auf Beschluß des Zentralkomitees der KPCh gegründeten zuständigen Institution besorgt wurde. 1953 wurde nämlich das Institut zur Herausgabe und Übersetzung der Werke von Marx, Engels, Lenin und Stalin beim ZK der KPCh eingerichtet, zu dessen Hauptaufgabe die Übertragung der „Marx-Engels-Werke“ gehörte. In den drei Jahrzehnten hat man im Institut mit großer Ausdauer und Willensstärke daran gearbeitet und endlich im Jahre 1985 die 50 Bände umfassende, wesentlich auf der Grundlage der zweiten russischen Auflage erarbeitete chinesische Ausgabe der „Marx-Engels-Werke“ herausgegeben, worin auch „Das Kapital“ in drei Bänden und dessen Hauptmanuskripte enthalten sind. Dieses berühmte Werk von Marx sowie seine Schrift „Theorien über den Mehrwert“ wurden auch als Einzelausgaben mehrmals nachgedruckt. Übrigens wurde die chinesische Übersetzung der französischen Ausgabe des ersten Bandes des „Kapitals“ im Jahre 1983 aus Anlaß des 100. Todestages des Verfassers dieses unsterblichen Meisterwerkes veröffentlicht, und vier Jahre später, 1987, hat man den Lesern die chinesische Übersetzung der ersten deutschen Ausgabe des ersten Bandes vom „Kapital“ angeboten, um das 120jährige Jubiläum der Herausgabe dieses Werkes zu feiern.

Seit den fünfziger Jahren sind an chinesischen Hochschulen wie auch an Parteischulen Seminare für politische Ökonomie nacheinander eingerichtet worden, deren Curriculum und Lehrtätigkeit hauptsächlich darin bestehen, Unterricht über „Das Kapital“ zu erteilen. Damit Lehrer und Studenten den Kerngedanken dieses bedeutendsten Werkes von Marx besser erfassen können, hält man spezielle Kollegien ab oder setzt regelmäßig Vorlesungsreihen an. Die Monographien, in denen die theoretischen Gedanken des „Kapitals“ expliziert und interpretiert oder auch als Forschungsgegenstand behandelt werden, wurden den Lesern eine nach der anderen dargeboten. Überdies wurde in den achtziger Jahren der Chinesische Verein zur Erforschung des „Kapitals“ gegründet, dem verschiedene Forschungssektionen unterstellt sind, die sich jeweils mit den Studienthemen „Das Kapital“ und der gegenwärtigen

tige Kapitalismus“, „Das Kapital‘ und der Sozialismus“, „Die Methodologie im ‚Kapital‘“ sowie „Die Entstehungsgeschichte des ‚Kapitals‘“ und dergleichen mehr befassen und alle zwei Jahre ein Symposium veranstalten. Zur Zeit wird die Erforschung des Hauptwerkes von Marx noch umfassender und eingehender vertieft, indem man besonders Wert darauf legt, die Theorie mit der Praxis beim Aufbau des Sozialismus in China zu verbinden und sie nicht zuletzt auch in Beziehung zur Entwicklung der Weltwirtschaft zu setzen.

Anmerkungen

- 1 Benjamin Kidd: Social Evolution. Übers.: R. Timothy; Bearbeiter: Cai Erkang. In: Wanguo Gongbao (Zeitung „Internationale“), Nr. 123, April 1899.
- 2 Fukui Junzo: Der Sozialismus der Neuzeit. Übers.: Zhao Bizhen. Guangzhi (Umfassende Kenntnisse) — Verlagshaus, Shanghai 1903.
- 3 Zhe Shen (Zhu Zhixin): Kurze Biographien deutscher revolutionärer Sozialisten. In: Minbao (Volksblatt), Nr. 2/1905.
- 4 Siehe Sämtliche Werke von Sun Yat-sen, Band 2, S. 506. Zhonghua (China) — Verlagshaus, Beijing 1982.
- 5 Zitat aus Mao Zedong: Über die demokratische Diktatur des Volkes. In: Ausgewählte Werke von Mao Zedong, Band 4, S. 1408. Volksverlag, Beijing 1967.
- 6 Li Dazhao: Meine marxistische Auffassung. In: Gesammelte Werke von Li Dazhao, Band 2, S. 46–85. Volksverlag, Beijing 1984. — Die ökonomischen Lehren von Marx, a. a. O., S. 633.
- 7 Chen Duxiu: Die Marxschen Lehren. In: Xin Qingnian (Neue Jugend), Nr. 6, Bd. 9/ Juli 1922, S. 1.
- 8 Zhou Feifei (Zhou Enlai): Tagesaufzeichnungen hinter Gittern, zitiert in der Gedenkschrift: Der beim Volk beliebte und verehrte Ministerpräsident, Erster Teil, S. 145f., Volksverlag, Beijing 1977.
- 9 M. E. Marcy: Einführung ins „Kapital“ von Marx. (Originaltitel: Shop Talks on Economics). Übers.: Li Hanjun, Volksverlag, 1920.
- 10 Kawakami Hajime: Die materialistische Geschichtsauffassung im „Kapital“. Übers.: Su Zhong. In: Jianshe (Zeitschrift „Aufbau“), Nr. 6, Bd. 9/1920, S. 1151 bis 1171.
- 11 Das Vorwort des „Kapitals“ von Marx. Übers.: Fei Juemin. In: Guomin (Zeitschrift „Staatsbürger“), Nr. 3, Bd. 2/1920, S. 55–57.
- 12 Kuang Mohan: Studien über den absoluten Mehrwert; Studien über den relativen Mehrwert; Studien über den absoluten und relativen Mehrwert. In: Jinri (Zeitschrift „Heute“), Nr. 2, 3, 4, Bd. 1/1922.

Birwa

Zur Frage der Übersetzung und der Herausgabe der Werke von Karl Marx in mongolischer Sprache

Die Übersetzung und die Herausgabe der Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus in mongolischer Sprache waren und bleiben einer der wichtigsten Bestandteile der ideologischen Arbeit unserer Partei im Kampf um die Schaffung eines neuen Lebens auf mongolischem Boden. Es ist kein Zufall, daß der von kämpferischem Internationalismus durchdrungene Appell des „Manifests“ — „Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!“ — auf dem Titelblatt von „Монголын үнэн“ stand, der Zeitung der mongolischen Revolutionäre, deren erste Nummer am 10. November 1920 in Irkutsk erschien.

Im Jahre 1925 erschien erstmals in mongolischer Sprache das Programmdokument der internationalen Arbeiterbewegung, das „Manifest der Kommunistischen Partei“ von Karl Marx und Friedrich Engels. Seither erlebte das „Kommunistische Manifest“ sieben Auflagen, wobei jedesmal eine textologische Bearbeitung zur Präzisierung der Übersetzung und zur Weiterentwicklung der Terminologie erfolgte.

Der folgende Beitrag beschränkt sich auf die Übersetzung und die Herausgabe der Werke von Marx in mongolischer Sprache. Natürlich wurden neben den Werken von Marx auch Übersetzungen der Werke von Engels und Lenin veröffentlicht.

In den zwanziger Jahren, nach dem Sieg der Volksrevolution, unter den Bedingungen der jahrhundertelangen Rückständigkeit der Mongolei, der tiefen Religiosität der Bevölkerung und ihres niedrigen Kulturlevels, stieß die Verbreitung der wissenschaftlichen Ideen des Marxismus-Leninismus auf zahlreiche Schwierigkeiten. Im Lande war die polygraphische Basis sehr schwach entwickelt, und es mangelte an Übersetzern der erforderlichen Qualifikation. Außerdem war die Terminologie der Gesellschaftswissenschaften und anderer Wissenschaften nicht entwickelt. Doch die im Lande vor sich gehenden revolutionären Umwälzungen verlangten dringend danach, die Parteimitglieder und die Werktätigen verstärkt mit der Lehre von Marx, Engels und Lenin bekannt zu machen, und zwar durch die Übersetzung ihrer Werke ins Mongolische. In diesem Zusammenhang wurde Anfang der dreißiger Jahre auf Beschluß des ZK der Partei bei der Abteilung Propaganda und Agitation des ZK ein „Kollegium für die Übersetzung der Werke von Marx und Lenin“ gebildet.

1931 wurde Marx' Arbeit „Thesen über Feuerbach“, in der die Ausgangspunkte der